

**#düsseldorfer
lehrergefang
verein**

HÖHLE

GASTDIRIGENT: BRUNO STÜRMER

SAMSTAG, DEN 16. MAI 1931, ABENDS 8 UHR IM
KAISERSAAL DER STÄDT. TONHALLE ZU DÜSSELDORF

KONZERT

SOLIST: WALTER SCHULZE-PRISCA, VIOLINE

FLÜGEL: IBACH

I. Geistliche alte Musik

1. Originalwerke für vierstimmigen Männerchor

Neuausgabe von Heinrich Werlé

a) Dicunt infantes Domino laudes Jakobus Gallus (Hand!)
1550—91

b) Quocunque pergis virgines. Pierluigi da Palestrina
1525—94

2. Sonate für Violine und Klavier in G-dur Johann Sebastian Bach
Allegro — Larghetto — Allegro — Adagio — Allegro 1685—1750

3. Gemischte Chöre

a) Tenebrae factae sunt Michael Haydn 1737-1806

b) Ave verum corpus Wolfgang Amadeus Mozart
1756—91

II. Weltliche neuere Musik

1. Männerchöre

a) Lied der Freundschaft, op. 45. Nr. 2 Richard Strauß

b) Hinterm Dorfe fließt die Szamos Reinhard Oppel

2. Volkslieder für gemischten Chor

a) Schein uns, du liebe Sonne. Antonius Scandellus 1517—80
Satz von Arnold Schönberg

b) Lustig ists Matrosenleben Satz von Ernst Toch

c) Der Schneider Jahrestag Satz v. A. v. Othegraven

3. Stücke für Violine und Klavier

a) Caprice viennois Kreisler

b) Air Mattheson

c) Tarantelle Wieniawski

4. Männerchöre

a) Saatengrün Franz Liszt

b) Frühling Sokolow

Dicunt infantes Domino laudes.

Dicunt infantes Domino laudes
trucidati ab Herodes occisi
[praedicant,
quod vivi non poterant; licuit
sanguine loqui, quibus lingua
non licuit; miscent cum Domino
colloquia, quibus humana
negata sunt verba.

Die „Unschuldigen Kinder“ singen dem Herrn Lob. Von Herodes gemordet, getötet, preisen sie Gott, was sie lebend nicht konnten, durch ihr Blut war ihnen vergönnt zu sprechen, was ihnen die Zunge nicht verstattete. Sie, denen Menschenworte versagt waren, wechseln mit dem Herrn Worte.

Quocunque pergis virgines.

Quocunque pergis virgines
sequuntur atque laudibus, post te
canentes cursitant hymnosque
dulces personant.

Wohin auch immer du schreitest, folgen dir Jungfrauen mit Lobgesängen; singend schreiten sie hinter dir her und lassen süße Hymnen erklingen.

Tenebrae factae sunt.

Tenebrae factae sunt, cum
[crucifixissent
Jesum Judaei, et circa horam
[nonam
exclamavit Jesus voce magna:
Deus meus, ut quid me dereli-
[quisti!
Et inclinato capite emisit
[spiritum.
Exclamans Jesus voce magna ait:
Pater, in manus tuas commendo
spiritum meum. Et inclinato
capite emisit spiritum.

Und es ward Finsternis, da Jesum ans Kreuz geschlagen die Juden; und um die neunte Stunde rief der Heiland aus mit lauter Stimme: „Gott, mein Vater, warum hast du mich verlassen?“ Neigte das Haupt auf seine Brust, schrie abermal und verschied. Und Jesus rief und sprach mit lauter Stimme: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“ Neigte das Haupt auf seine Brust, schrie abermal und verschied.

Ave verum corpus.

Ave, Ave verum corpus, natum
de Maria virgine, vere passum
immolatum in cruce pro homine.
Cujus latus perforatum unda
fluxit et sanguine esto nobis
praegustatum in mortis examine.

Christe, Mensch geboren, Gottes
Lamm, Mariens einzger Sohn, dorn-
gekrönet, hingeopfert, gekreuzigt
für unsre Schuld; durch deine Un-
schuld, Schmach und Marter, durch
dein Blut und Wunden rot tröste
uns im bittern Scheiden, in Todes-
not erhöre uns!

Hymnus aus dem 14. Jahrhundert.

Lied der Freundschaft.

Der Mensch hat nichts so eigen,
so wohl steht nichts ihm an,
als daß er Treu' erzeigen
und Freundschaft halten kann;
wann er mit seines Gleichen
soll treten in ein Band,
verspricht sich nicht zu weichen
mit Herzen, Mund und Hand.

Die Red' ist uns gegeben,
damit wir nicht allein
für uns nur sollen leben
und fern von Menschen sein;
wir sollen uns befragen
und sehn auf guten Rat,
das Leid einander klagen,
so uns betreten hat.

Was kann die Freude machen,
die Einsamkeit verhehlt?
das gibt ein doppelt Lachen,
was Freunden wird erzählt.
Der kann sein Leid vergessen,
der es von Herzen sagt;
der muß sich täglich fressen,
der im Geheim sich nagt.

Gott stehet mir vor allen,
die meine Seele liebt,
dann soll auch mir gefallen,
der sich mir herzlich gibt.
Mit diesen Bundsgesellen
verlach' ich Pein und Not,
geh' auf den Grund der Höllen
und breche durch den Tod.

Simon Dach (aus Herders „Stimmen der Völker“)

Hinterm Dorfe fließt die Szamos.

Hinterm Dorfe fließt die Szamos,
hart am Ufer steht die Schenke,
und sie könnt' im Fluß sich spiegeln,
wenn die Nacht nicht niedersänke.

Dunkel senkt die Nacht sich nieder,
stille wird es in den Gassen,
an dem Strande ruht die Fähre,
tiefem Schweigen überlassen.

Aber lärmend in der Schenke
klingt die Zimbel, Geigen tönen,
und des Dorfes junge Bursche
juchzen, daß die Fenster dröhnen.

Spiel Zigeuner, auf zum Tanz!
schlag die Saiten, auf zum Tanz;
daß ich froh im Tanz mich schwinge
und um all mein Geld mich bringe!“

„Wirtin, schöne goldne Blume,
Wein, und wär er noch so teuer;
Wein, so alt als wie mein Urahn,
wie mein Lieb voll Glut und Feuer!

Plötzlich pocht es an das Fenster:
„Lärmt doch nicht so um die Wette!
Dies entbietet euch die Herrschaft,
schlafen will sie, ging zu Bette.“

„Hol der Teufel deine Herrschaft,
niemand kümmert's, was sie treibe.
Spiel Zigeuner, just darum schon,
gilt es auch das Hemd vom Leibe!“

Wieder pocht es an das Fenster:
„Singt doch leiser eure Lieder;
daß es euch der Himmel lohne,
meine Mutter liegt danieder.“

Keiner, der ein Wort erwidert,
schweigend leeren sie die Becher,
Tanz und Jubel sind zu Ende,
heimwärts trollen sich die Zecher.

Schein uns, du liebe Sonne.

Schein uns, du liebe Sonne,
gib uns ein hellen Schein!
Schein uns zwei Lieb zusammen,
die gern beinander sein!

Dort fern auf jenem Berge
leit sich ein kalter Schnee,
der Schnee kann nicht zerschmelzen,
denn Gotts Will muß ergehn.

Gotts Will der ist ergangen,
zerschmolzen ist der Schnee,
Gott g'segn euch Vater und Mutter,
ich seh euch nimmermehr.

Volkslied, 16. Jahrh.

Lustig ists Matrosenlebn.

Lustig ists Matrosenlebn,
ist mit lauter Lust umgebn.
Bald nach Süden, bald nach Nord
treiben uns die Wellen fort
an so manchen schönen Ort.

Kommen wir nach Engelland,
ist Matrosen wohl bekannt.
Kehren wir zur Stadt hinein,
wo die schönen Mädchen sein,
und man führt uns hübsch und fein.

Eins, das macht mir viel Verdruß,
weil ich von der Liebsten muß.
Fischlein schwimmen in dem Bach,
Liebchens Tränen fließen nach,
und zuletzt ein heißes Ach.

Aus ist nun des Schiffmanns Lied,
er nimmt von der Welt Abschied.
Ziert sein Grab kein Leichenstein,
frißt der Haifisch sein Gebein,
er wird dennoch selig sein.

Volkswaise, 19. Jahrh.

Der Schneider Jahrstag.

Zu Regensburg auf der Kirchturmspitz,
da kamen die Schneider zsamm.
Da ritten ihrer neunzig auf einem Gockelhahn.

Und als die Schneider Jahrstag hattn,
da waren sie alle froh,
da aßen ihrer neunzig von einem gebratnen Floh.

Und als sie nun gegessen hattn,
da waren sie voller Mut,
da tranken ihrer neunzig aus einem Fingerhut.

Und als sie nun getrunken hattn,
da kamen sie in die Hitz;
da tanzten ihrer neunzig auf einer Nadelspitz.

Und als sie nun getanzet hatten,
da gingen sie zur Ruh;
da schliefen ihrer neunzig auf einem Halme Stroh.

Und als sie nun im Schlafe warn,
da raschelt eine Maus;
da schlüpfen ihrer neunzig zum Schlüsselloch hinaus.

Volkweise

Saatengrün.

Saatengrün, Veilchenduft,
Lerchenwirbel, Amselschlag,
Sonnenregen, linde Luft.
Wenn ich solche Worte singe,
braucht es dann noch große Dinge
dich zu preisen, Frühlingstag?

Ludwig Uhland.

Frühling.

Noch deckt die Felder Schnee und Eis,
doch murmeln schon die Bäche leis,
sie eilen hin in schnellem Lauf
und wecken rings, was schlummert, auf.
Wie tönt ihr Ruf so hold durchs Land:
Als Boten sind wir ausgesandt, erwacht!
Er folgt uns auf dem Fuße ja,
erwacht, der Lenz ist nah!